

WISSENSCHAFTLICHE NACHWUCHSFÖRDERUNG SCHAFET

HERDER-INSTITUT für historische Ostmitteleuropaforschung

Ein wichtiger Aspekt für die Arbeit des Herder-Instituts ist seit seiner Gründung, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Anders als universitäre Institute kann das Herder-Institut als Infrastruktureinrichtung ein umfassendes, sich ergänzendes Angebot zur Nachwuchsförderung bereitstellen, das in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut wurde. Dieses Angebot besteht aus mehreren, sich ergänzenden und ineinandergreifenden Ebenen, die nicht nur der Promovierenden- und Postdoc-Ausbildung an sich (Verfolgung eines Dissertations- bzw. eines Habilitationsprojektes), sondern auch der Netzworkebildung der Nachwuchswissenschaftler/innen untereinander, aber auch mit den am Institut beschäftigten und etablierten auswärtigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dienen.

Das Konzept und die Sammlungen sollen so auf verschiedenen Ebenen ineinandergreifen. Da dieses dichte, umfassende Angebot an Nachwuchsförderung einerseits und die Sammlungen des Instituts andererseits ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Herder-Instituts sind, wird das Ziel verfolgt, ein umfassendes und nachhaltiges Angebot zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in enger Verbindung zu den Sammlungsbeständen zu etablieren.

1 DOKTORAND/INN/ENAUSBILDUNG

Das Herder-Institut hat die bisherige Doktorand/inn/enförderung, die im Wesentlichen aus Doktorand/inn/enstellen (1/2 BAT IIa) bestand, seit 2009 neu strukturiert. Sie findet nun in enger Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen statt, die dafür notwendige Einrichtungen und Verfahren bereitstellt. Das Herder-Institut unterstützt die Möglichkeit, eine Promotion über Co-Tutelle-Verfahren anzustreben. Die Ausbildung der Promovierenden wird im Wesentlichen über die Leibniz Graduate School [<http://www.herder-institut.de/go/oq-0779df>] (s.u.) und über Stellen in Drittmittelprojekten geleistet; bei der Auswahl der Stelleninhaber/innen werden die Grundsätze der Chancengleichheit beachtet.

Das Herder-Institut stellt die für ein rasches Fortkommen der Qualifikationsarbeiten wichtige Infrastrukturen bereit, wie Forschungsbibliothek (Orts- und Fernleihen, Lesesaal, Computer mit Internetzugang,

Stipendiat/inn/enkabinen), Wissenschaftliche Sammlungen und Wissenschaftsforum. Im Rahmen von Tagungen am Herder-Institut, aber auch bei vom Institut beantragten Sektionen bei Kongressen und Historikertagen etc. können die Nachwuchswissenschaftler ihre Projekte in entsprechenden Sektionen, die das Institut beantragt, präsentieren. Die am Institut tätigen Doktorand/inn/en können sich zudem um die Teilnahme an Austauschprogrammen bewerben.

Ziel ist es, die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler früh in die personellen und infrastrukturellen Strukturen, auch im Rahmen der Kooperationen, einzubinden. Dafür dienen einerseits die internen (unter Teilnahme der jeweiligen Mentor/inn/en) Doktorand/inn/en- bzw. LGSch-Kolloquien dem Austausch.

Allen Nachwuchswissenschaftler/innen wird darüber hinaus die Möglichkeit geben, eigene Beiträge in der Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung und in Sammelbänden im Rahmen der jeweiligen Begutachtungsrichtlinien zu publizieren und an den im Herder-Institut laufenden Veranstaltungen teilzunehmen. Die Möglichkeit, außerhalb des engeren Qualifikationsprojektes zusätzliche (in einem für das Fortkommen vertretbaren Rahmen) Erfahrungen zu sammeln und sich zu vernetzen, bildet einen Mehrwert der Doktorand/inn/n-Ausbildung des Herder-Instituts.

1.1 LEIBNIZ GRADUATE SCHOOL (LGSch)

Wichtigstes Instrument der Promovierenden- und Postdoktorandenausbildung ist die Leibniz Graduate School „Geschichte, Wissen, Medien“ (bis 2013: Leibniz Graduate School for Cultures of Knowledge in East Central European Contexts), die sich durch eine hohe Vernetzung mit den Strukturen der Justus-Liebig-Universität Gießen auszeichnet, indem eng mit dem Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) und dem International Graduate Center for the Study of Culture (GCSC) kooperiert wird (Details s. Richtlinien der LGSch). Neben der eigentlichen Forschungsarbeit müssen und können die Mitglieder im Rahmen dieser Kooperation bestehende Angebote nutzen. In Workshops, Tagungen etc. präsentieren die Mitglieder ihre Ergebnisse. Eine Vernetzung und Internationalisierung wird über das Fellowship-Programm [<http://www.herder-institut.de/go/P-939aa5f>] und die Assoziierte Mitgliedschaft [<http://www.herder-institut.de/go/pl-e6e425>] geschaffen.

1.2 DOKTORAND/INN/ENSTELLEN über Drittmittelprojekte

Über Drittmittel- bzw. größere Verbundprojekte sind weitere Doktorandinnen und Doktoranden am Herder-Institut angestellt. Diese Projekte beziehen sich in der Regel auf aktuelle Forschungsansätze und -trends sowie -fragestellungen. Aufgrund ihrer Einbindung in größere Verbände ist ein thematischer Bezug auf die Sammlungen nicht immer möglich. Diese Stellen werden themenbezogen ausgeschrieben. Die Stelleninhaber/innen müssen über den Antrag bzw. Zuwendungsbescheid festgelegte Leistungen erbringen und werden hierbei von studentischen Hilfskräften unterstützt.

2 Spezielles Veranstaltungsprogramm für den WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Traditionelle Instrumente der Nachwuchsförderung sind die Nachwuchstagungen und Sommerakademien des Herder-Instituts. Bei diesen können i.d.R. Doktorand/inn/en, aber auch Postdocs und – in geringem Maße – die sich in der Abschlussphase des Master-Studiums befindlichen Studierenden ihre Projekte präsentieren und diskutieren und somit erste Erfahrungen in Abläufen von wissenschaftlichen Tagungen erlangen. Nachwuchstagungen und Sommerakademien werden immer interdisziplinär sowie vergleichend und/oder transnational konzipiert. Hierbei wird einerseits auf eine enge thematische Verzahnung mit der Doktoranden- und Postdoktorandenausbildung des Herder-Instituts geachtet, andererseits werden aber auch Themen angeboten, die sich auf weitere Forschungsfelder, auf andere Epochen und/oder Räume beziehen. Hierzu werden sowohl umfassende Themen aus den Verbundprojekten generiert als auch aktuelle Forschungstrends (Methoden, Inhalte) berücksichtigt.

Der Teilnehmerkreis ist immer international und wird durch ein Bewerbungsverfahren nach einem Call for Papers besetzt (nach Gesichtspunkten der Chancengleichheit). Besondere Berücksichtigung erfahren die am Institut beschäftigten Doktorand/inn/en; bei einer sehr guten Bewerbungslage werden ggf. zusätzliche Plätze für sie bereitgestellt.

Tagungssprachen sind in der Regel Deutsch und Englisch, nach Bedarf auch weitere Sprachen. Nach Beendigung der Tagung wird guten und in ihren Projekten fortgeschrittenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, einen Aufsatz zu ihrem Thema zu verfassen und im Rahmen eines ZfO-Themenheftes, eines Einzelbeitrags oder bei sehr guten Veranstaltungen auch im Rahmen eines Sammelbandes zu publizieren.

2.1 NACHWUCHSTAGUNGEN

Seit Beginn der 1950er Jahre bietet das Herder-Institut Nachwuchstagungen an, die zwei bis drei Tage dauern. Seit Ende des 20. Jahrhunderts werden sie derart konzipiert, dass sie in der Regel nicht am Institut, sondern bei einem Partner im ostmitteleuropäischen Ausland stattfinden. Eingeladen werden etwa 15 Doktorandinnen und Doktoranden.

Im jährlichen Wechsel werden sie gemeinsam mit dem Nordost-Institut Lüneburg (IKGN) und dem Institut für Litauische Geschichte in Vilnius und als deutsch-polnische Nachwuchstagung (im thematischen Sinn) mit einem polnischen Partner an dessen Universität organisiert. Hier werden Themen, die sich auf ein größeres Forschungsfeld beziehen, vorgestellt und diskutiert und von ein oder zwei Impulsvorträgen arrivierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begleitet.

Um allen Nachwuchswissenschaftler/inne/n der historischen und kulturwissenschaftlichen Ostmitteleuropaforschung die Möglichkeit zu einer Teilnahme zu geben und dafür ein möglichst breites Themen- und Methodenspektrum anzubieten, ist von Institutsseite eine Ausweitung der räumlichen Zuordnung (etwa deutsch-polnisch-tschechisch) und vor allem ein regelmäßiger Wechsel der epochalen Zuordnung bzw. die Konzeption von Nachwuchstagungen zu einer methodischen Fragestellung über Epochen hinweg anzustreben. Um insbesondere die durch Verbundprojekte und die LGSch am Herder-Institut tätigen Doktorand/inn/en zu fördern, ist das Institut bemüht, auch entsprechende Themen anzubieten. Ziel sollte sein, Themen im Wechsel einerseits durch Verbundprojekte und andererseits durch Aufgreifen weiterer Forschungstrends zu generieren.

2.2 SOMMERAKADEMIEN

Intensiver als die Nachwuchstagungen beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen der Sommerakademien mit einem Forschungsfeld. Seit 2003 werden jährlich einwöchige Sommerakademien mit einem - in der Regel auswärtigen - Kooperationspartner zu einem methodischen und/oder thematischen Schwerpunkt angeboten. Die Leitung der Sommerakademie obliegt dem Herder-Institut mit dem/den Kooperationspartner/innen. Eingeladen werden bis zu 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (in der Regel Promovierende, in Ausnahmefällen Postdocs, Habilitierende und sich in der Abschlussphase des Master-Studiums befindliche Studierende). Neben der Projektvorstellung und -diskussion gibt es Phasen methodischer Reflexion und Diskussion (Kursarbeit), eigener Bibliotheksarbeit zur thematischen Vertiefung und zum Kennenlernen des Angebots des Herder-Instituts. Höhepunkte sind die fünf bis sechs (Impuls-/Keynote)-Vorträge ausgewiesener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum thematischen Aspekt der Sommerakademie.

Um grundsätzlich allen Nachwuchswissenschaftlern der historischen und kulturwissenschaftlichen Ostmitteleuropaforschung und insbesondere den am Herder-Institut tätigen Nachwuchswissenschaftler/innen die Möglichkeit zu einer Teilnahme zu geben, bemüht sich das Institut, ein möglichst breites Themen- und Methodenspektrum anzubieten.

Das Institut ist daher bestrebt, Schwerpunkte der Sommerakademien jeweils im Wechsel von aus der LGSch und den Verbundprojekten generierten Sommerakademien und ‚freien‘ Themen anzubieten, möglichst in Antizipation sich abzeichnender Forschungstrends und in einem Wechsel der epochalen Zuordnung bzw. der Ausschreibung über die Epochen hinweg. Ziel sollte es auch sein, möglichst Bezüge zu den Sammlungen zu schaffen und/oder Freiräume zur Nutzung der Sammlungen anzubieten.

3 Sonstige FÖRDERMASSNAHMEN

Studierende haben die Möglichkeit, als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte bzw. als Praktikant/inn/en in den verschiedenen Arbeitsbereichen Einblicke in wissenschaftliche Forschung und Infrastrukturarbeit zu gewinnen. Diese Tätigkeiten reichen von Zuarbeit in Forschungsprojekten und Betreuung kleinerer, inhaltlich abgeschlossener Recherchearbeiten über eigenständig zu erbringende Datenbankpflege und Aufgaben im Lektorat und Satz bis hin zu Bibliotheksdienstleistungen und Arbeit mit den Sammlungsmaterialien. So werden die Studentischen Hilfskräfte frühzeitig mit möglichen Arbeitsfeldern vertraut gemacht. Es erfolgt immer eine intensive Einarbeitung. Um den Übergang zu anderen Stellen nach Beendigung des Studiums zu erleichtern, wird ihnen angeboten, für eine gewisse Zeit (in der Regel bis maximal einem halben Jahr) als Wissenschaftliche Hilfskräfte weiterzuarbeiten.

Das Herder-Institut bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit, die für ihre Studiengänge vorgeschriebenen externen Projektarbeiten respektive Praxismodule zu absolvieren. Sie werden - ihren Wünschen bzw. den Anforderungen der Studienordnung gemäß - einem Arbeitsbereich zugeordnet und müssen dann im von der jeweiligen Studienordnung geforderten zeitlichen Umfang ein kleineres Projekt nach Anleitung der für sie zuständigen Mitarbeitenden erledigen. Für diese Tätigkeiten wird ein

Zertifikat mit Angabe der erfüllten Tätigkeiten und des geleisteten zeitlichen Aufwandes ausgestellt.

Darüber hinaus besteht ein auf die einzelnen Arbeitsbereiche des Instituts hin konzipiertes Prakti-

kumskonzept um Schülern und Studierenden eine Möglichkeit zu geben, sich beruflich zu qualifizieren.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an stipendien@herder-institut.de



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Gisonenweg 5-7
35037 Marburg

Tel +49 6421 184-0
Fax +49 6421 184-139
E-Mail mail@herder-institut.de
Internet www.herder-institut.de

Mitglied der
Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft